

**Projektkennblatt**  
der  
**Deutschen Bundesstiftung Umwelt**



Az	<b>24595/02</b>	Referat	<b>33/0</b>	Fördersumme	<b>134.550,00 €</b>
<b>Antragstitel</b>		<b>„Vernetzung von Lebensräumen im ‚Ökologischen Korridor Südbrandenburg‘</b>			
<b>Stichworte</b>		Naturschutz Management			
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
	<b>01.12.2009</b>		<b>II</b>		
Zwischenberichte	jährlich				
<b>Bewilligungsempfänger</b>	Stiftung Naturlandschaften Brandenburg Schulstr. 6 14482 Potsdam			Tel 0331/7453101 Fax 0331/7409323	
				Projektleitung Dr. Hans-Joachim Mader	
				Bearbeiter Dr. Reinhard Stock	
<b>Kooperationspartner</b>		Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg Flächenagentur Brandenburg GmbH			

### ***Zielsetzung und Anlaß des Vorhabens***

Ziel des auf 20 Jahre angelegten Gesamtvorhabens „Ökologischer Korridor Südbrandenburg“ ist die Schaffung eines national und international bedeutsamen Biotopverbundkorridors am Beispiel Brandenburg zwischen Oder und Elbe. Die vorhandenen national bedeutsamen Flächen für den Biotopverbund (ehemalige Truppenübungsplätze Jüterbog/Heidehof und Lieberose) sollen durch die Bündelung verschiedener Maßnahmen und Akteure zu einem ersten deutschen Korridor, der großräumige Wildnisgebiete miteinander vernetzt und eine länderübergreifende ökologische Kohärenz herstellt, entwickelt werden. Fördergegenstand sind folgende innovative Teilprojekte im Rahmen dieses Vorhabens: Erprobung und Weiterentwicklung von praktikablen Methoden zur Durchlässigkeitsanalyse definierter Landschaftsräume, Entwicklung und Einsatz standardisierter Methoden der Erfolgskontrolle von Biotopverbundmaßnahmen und der Vergleich von Grünbrücken mit der Aufwertung kleinerer Querungen (Überführungen, Unterführungen und Durchlässe) hinsichtlich ihrer Effizienz für die Durchlässigkeit unterschiedlicher Zielarten sowie einer Kosten-Nutzen-Analyse.

### ***Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden***

Insgesamt sollen im Zeitraum der Förderung folgende Arbeitsschritte umgesetzt werden:

- Erstellen eines Verbundkonzeptes für eine verbesserte Durchgängigkeit der Landschaft einschließlich vorhandener Bauwerke /Durchlässe,
- Umsetzung erster Maßnahmen dieses Verbundkonzeptes, sodass diese wiederum als Grundlage für die Entwicklung weiterer Methoden genutzt werden kann, gleichzeitig aber auch die Durchgängigkeit real verbessert wird,
- Akquise von Fördermitteln und Erschließen weiterer Finanzierungsmöglichkeiten zur Umsetzung kostenintensiver Maßnahmen (Maßnahmen in der Landschaft, an Bauwerken, Durchlässen und deren Umfeld),

- Entwicklung einer praktikablen Methode zur Durchlässigkeitsanalyse der Landschaft einschließlich infrastruktureller Barrieren (Straße, Bahn) im Maßstab 1:10.000 und größer, jeweils bezogen auf Arten des Waldes und Halboffenlandes sowie auf Arten der Gewässer, Auen und Feuchtlebensräume,
- Praktische Erprobung der Durchlässigkeitsanalyse und deren anschließende Weiterentwicklung, auch unter Einsatz vorhandener Methoden zur Erfassung unterschiedlicher Zielarten des Projekts,
- Entwicklung einer vereinfachten, standardisierten Methodik zur Erfolgskontrolle von Maßnahmen an unterschiedlichen Bauwerks-/Durchlasstypen für unterschiedliche Arten des Waldes und Halboffenlandes sowie für Arten der Gewässer, Auen und Feuchtlebensräume,
- Erprobung und Weiterentwicklung der Erfolgskontrolle,
- Entwicklung einer praktikablen Methodik zum Effizienzvergleich von Grünbrücken für unterschiedliche Zielarten des ÖKSB mit „kleineren“ aufgewerteten Bauwerken bzw. Durchlässen, unter Berücksichtigung der Maßnahmen am Bauwerk/Durchlass sowie im Umfeld,
- Erprobung und Weiterentwicklung des Effizienzvergleichs,
- Durchführen einer Kosten-Nutzen-Analyse für die untersuchten Bauwerke, ebenfalls unter Einbeziehen der Maßnahmen am Bauwerk/Durchlass und im Umfeld.

Von der Vielzahl bestehender Nachweisverfahren sollen vorrangig folgende Methoden eingesetzt werden:

- Schallmessung an Bauwerken und im Umfeld,
- Lichtmessung unter Durchlässen,
- Infrarot-Videodokumentation,
- Einsatz von Fotofallen,
- Fährtsuche (standardisierte Sandflächen; Schneespuren).

Nach den vier Projektjahren sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Kann eine geeignete Durchlässigkeitsanalyse entwickelt werden, die sowohl für den Wald- als auch den Gewässerkorridor gleichermaßen anwendbar ist?.
- Bis zu welchem Detaillierungsgrad ist die Durchlässigkeitsanalyse effektiv einsetzbar (Aufwand Ergebnis/Nutzen)?
- Wie groß sollte der Radius zur Umfeldgestaltung unterschiedlicher Querungstypen sein?
- Sind erste Anzeichen für eine erfolgreiche Hinterlandanbindung von Grünbrücken erkennbar?
- Kann die Aufwertung von Durchlässen und von vorhandenen Brückenbauwerken für die Zielarten eine vergleichbare Verbesserung wie eine Grünbrücke schaffen?
- Lassen sich verschiedene kleinere Bauwerke in einem Abschnitt zu einer effizienten Aufwertung der Durchgängigkeit für verschiedene Tierarten bündeln?
- Ist der Genehmigungs-, Planungs- und Kostenaufwand bei kleineren Bauwerken wie Durchlässen oder kleineren Brücken im Vergleich zu Grünbrücken tatsächlich geringer, und wenn ja um welche Größenordnung?
- Wie ist die Akzeptanz der Durchführung einer entsprechenden technischen Aufwertung mehrerer kleinerer Bauwerke bei den Genehmigungsbehörden im Vergleich zu einer Grünbrücke?

## ***Ergebnisse und Diskussion***

### ***Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation***

Die Ergebnisse des Projektes, insbesondere der Methoden der Evaluation von Biotopvernetzung und des Vergleichs der Vernetzungswirkung von Grünbrücken und aufgewerteten Querungen - werden anderen Naturschutzakteuren und der Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar gemacht. Eine wissenschaftliche Tagung in Anknüpfung an die „Zukunftswerkstatt Wildkorridore“ ist für Ende 2012 geplant. Die Veranstaltung soll Naturschutzverbänden, regionalen Akteuren und Partnern ein Forum für Wissensvermittlung und Austausch bieten.

Information zum Fortschritt des Projektes und zum Stand der Maßnahmenumsetzung werden durch Pressearbeit und Pflege der Internetseite gewährleistet. Kooperationen und Partnerschaften sollen auf- und ausgebaut werden und der Projektbeirat wird als wichtiges Vernetzungs- und Beteiligungsinstrument weitergeführt und bei Bedarf um weitere Partner ergänzt. Jährlich werden Zwischenberichte bzw. zum Ende des Förderprojektes der Endbericht erstellt. Nach der Hälfte der Förderperiode findet ein Statusseminar zur Begutachtung der Zwischenergebnisse statt.

### ***Fazit***